

01

Instrumente zur Operationalisierung christlicher Religiosität

Lernziele

- Die Teilnehmenden kennen den Unterschied zwischen phänomenologischen und quantitativen Beschreibungen der Religiosität.
- Sie kennen die fünf Dimensionen der Religiosität nach Glock & Stark
- Sie kennen den Unterschied zwischen intrinsischer und extrinsischer Religiosität.
- Sie kennen positive und negative Dimensionen der religiösen Erfahrung.
- Sie erhalten Einblick in die Vielfalt der Integration von Religion in den Lebensvollzug.
- Sie erhalten Einblick in die Beschreibung islamischer Religiosität.

Die wissenschaftlichen Instrumente zur Untersuchung der Religiosität sind vor allem in Bezug auf eine christliche Glaubensausprägung erarbeitet worden. Wie läßt sich nun diese Religiosität nach Inhalt und Intensität operationalisieren? Aus der neueren Literatur zur Religionsforschung sind mehrere Skalen bekannt, die in Tabelle 1 kurz zusammengestellt sind. Dabei ist zu unterscheiden zwischen zwei Formen:

- a) Deskriptive Ansätze, die bereits eine theoriegeleitete Sichtweise der Religiosität voraussetzen (nicht faktorenanalysiert und nur begrenzt operationalisiert), wie z. B. Glock & Stark 1963, Littlewood & Lipsedge, 1981; Bucher & Oser, 1988). Diese Skalen können letztlich nicht als Punktwert zur Messung der religiösen Intensität verwendet werden.
- b) Demgegenüber stehen quantitative Ansätze, die nach strengen psychologisch-wissenschaftlichen und statistischen Kriterien auf ihre Validität und Reliabilität in möglichst vielfältigen religiösen Settings überprüft wurden. Im Vordergrund steht hier die Religious Orientation Scale von Allport & Ross (1967), die zwischen einer „extrinsischen“, äußerlich aufgesetzten, sozial adaptierten Religiosität und einer „intrinsischen“, verinnerlichten, aus tiefer persönlicher Überzeugung kommenden Religiosität unterscheiden.

Die Möglichkeiten und Grenzen dieser bipolaren Beschreibung der Religiosität wurden in vielfachen Überprüfungen eingehend diskutiert. Eine Übersicht über den aktuellen Stand der Validitätsforschung im Bereich der Religiositätsmessung geben Gorsuch (1984) und Van Wicklin (1990).

Tabelle 1: Modelle zur Beschreibung der Religiosität:

Deskriptive, theoriegeleitete, mehrdimensionale Modelle:

- Fünf Dimensionen der Religiosität nach Glock & Stark (1963)
- Religious Interest Questionnaire. (Littlewood & Lipsedge, 1981)
- 13 Religiöse Faktoren in drei Typen von Religiosität (nach King & Hunt, 1969)

Operationalisierte Skalen:

- Religious Orientations Scale: Extrinsische und intrinsische Religiosität (Allport & Ross, 1967)
- Committed and consensual religiosity (Allen & Spiika, 1967)
- Religious Life Inventory: Externalisierte, Internalisierte and Interaktionelle (Quest) Religiosität (Batson 1976)

Fünf Dimensionen der Religiosität

(nach Glock und Stark, 1965)

1. ERLEBNIS-DIMENSION (Relig. Erfahrung)

- Gefühl der Verbindung mit Gott
- Unrast: Unzufriedenheit mit Gegenwart, Suche nach Sinn, Hunger nach Gott
- Wissen um Gegenwart Gottes
- Vertrauen: mein Leben ist in der Hand Gottes
- Furcht Gottes (Islam mehr als Christentum)

2. INHALTLICHE DIMENSION (Relig. Glaube)

Glaubenssätze einer Religion

- Gottesbeweise
- Gottes Absichten
- Gottes Richtlinien für das Leben - Ethik

3. RITUELLE DIMENSION (Relig. Praktiken)

- Kircheng Zugehörigkeit
- Gottesdienst - Sakramente - Wallfahrten
- Gebet – Bibellese – Fasten (Häufigkeit, Inhalt, Bedeutung, qualitative Unterschiede)

4. INTELLEKTUELLE DIMENSION (Relig. Wissen)

- informiert über den Glauben, Heilige Schrift
- Apologetik (Verteidigung des Glaubens)

5. KONSEQUENTIELLE DIMENSION (Relig. Auswirkungen)

- wie sehr lebt ein Mensch nach seinem Glaubensbekenntnis?
- Orthopraxie (gute Werke)

Intrinsische und extrinsische Religiosität

Definition

Unter intrinsischer Religiosität versteht man eine verinnerlichte, persönlich mit Überzeugung gelebte Religiosität. Unter extrinsischer Religiosität versteht man eine äusserlich aufgesetzte Religiosität, die nicht tief im Alltagsleben verwurzelt ist (Konzept entwickelt von Allport 1950 und intensiv reflektiert von Gorsuch).

Intrinsische Skala

- 04 Wenn es eben geht, besuche ich regelmäßig den Gottesdienst.
- 09 Der Glaube ist besonders wichtig für mich, weil er mir Antworten auf viele Fragen nach dem Sinn des Lebens gibt.
- 12 Meine religiöse Überzeugung ist das, was wirklich hinter meiner ganzen Lebensauffassung steht.
- 24 Wenn ich mich einer kirchlichen Gruppe anschliessen sollte, würde ich eine Bibelgruppe anderen, mehr auf Geselligkeit ausgerichteten Gruppen vorziehen.
- 32 Ich lese Bücher über meinen Glauben (oder die Kirche).
- 33 Es ist wichtig für mich, dass ich mir die Zeit für ganz private religiöse Gedanken und Besinnung nehmen kann.
- 37 Ich versuche ständig, meinen Glauben auf alle anderen Bereiche meines Lebens zu übertragen.
- 41 Die Gegenwart Gottes oder eines göttlichen Wesens habe ich schon sehr deutlich verspürt.
- 42 Die Gebete, die ich für mich allein spreche, bedeuten mir genauso viel wie die, die ich im Gottesdienst spreche.

Extrinsische Skala

- 02 Ich bete hauptsächlich, weil man mich so erzogen hat.
- 06 Der Glaube gibt mir vor allem Trost, wenn mich Sorgen und Unglück treffen
- 08 Obwohl ich an meine Religion glaube, sind mir viele andere Dinge im Leben wichtiger
- 14 Obwohl ich religiös bin, lehne ich es ab, dass religiöse Überlegungen mein tägliches Leben bestimmen.
- 16 Der Zweck des Gebetes ist, sich ein glückliches und friedvolles Leben zu sichern.
- 17 Der Hauptgrund für mein Interesse an der Religion ist, dass ich mich in meiner Gemeinde nach Kräften sozial betätigen kann.
- 27 Das wichtigste an der Kirche ist, dass man dort gute zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen kann.
- 29 Gelegentlich merke ich, dass ich mit meinen religiösen Überzeugungen Kompromisse schließen muß, um mein soziales und wirtschaftliches Wohlergehen zu erhalten.
- 30 Es ist nicht so wichtig, was ich glaube, solange ich ein moralisches Leben führe.
- 34 Der wesentliche Zweck eines Gebetes ist für mich, Erleichterung und Schutz zu erhalten.
- 36 Ein Grund für meine Kirchenmitgliedschaft ist, dass ich dadurch in einer Gemeinschaft Anerkennung finden kann.

Religiöse Orientierung

- 01 Halten Sie sich für einen religiösen Menschen?
- 05 Beten Sie vor dem Essen?
- 07 Beten Sie oft?
- 10 Könnten Sie auf Weihnachten (die Bedeutung, nicht der Festtrummel) verzichten?
- 13 Sollte man sich, Ihrer Meinung nach, kirchlich trauen lassen?
- 15 Fühlen Sie sich in Ihrem Glauben geborgen?
- 19 Meinen Sie, dass Ihre Eltern Sie religiös erzogen haben?
- 20 Gehen Sie regelmäßig in den Gottesdienst?
- 21 Könnten Sie auf Gott verzichten?
- 38 Waren / sind Ihre Eltern, Ihrer Meinung nach, fromme Leute?
- 43 Glauben Sie, dass es den Teufel gibt?
- 46 Würden Sie Ihre Kinder religiös erziehen?

Religiöse Erfahrung

- 18 Ein religiöses Leben führen heißt, Ihrer Meinung nach, auf Dinge hoffen und vertrauen, die zwar bestehen, aber nicht sichtbar sind.
- 25 Allein die Religion wird mir in meinen letzten Lebensstunden das Gefühl der Sicherheit geben können.
- 28 Ohne Glaube wäre mein Leben sinnlos.
- 31 Durch den Glauben habe ich schon oft die Nähe Gottes erfahren.
- 35 Der Glaube an Gott hilft mir, in schwierigen Lebenslagen nicht zu verzweifeln.

Darstellung der Resultate

Pfeifer S. & Waelty U. (1995): Psychopathology and religious commitment. A controlled study. *Psychopathology* 28:70–77.

INVENTORIES

A 51-item inventory was constructed, containing the 20 items of the Allport-Ross Religious Orientation Scale [22,23], measuring extrinsic (11 items) and intrinsic religiosity (9 items). In addition, we chose 15 items from two previous German studies on neurosis and religiosity [24] and on depression and religiosity [25] to explore religious attitudes, beliefs and practices. The level of religiosity was computed from 15 items which were weighted for their significance in expressing religiosity. Nine items that reflect broad social conventions (i.e. "I am a religious person", "I believe in God") were given 1 point each. Five items were multiplied by a factor of 2 as they showed more specific aspects of high religiosity and reflected special religious practices (e.g. regular church attendance, praying before eating, consultation of a Christian counsellor, belief in demonic causes of disease). The computed scores (between 0 and 20) were then used as a basis to divide the subjects into two levels of religious commitment: low religiosity (≤ 11 points), high religiosity (> 11 points). 14 items addressed various questions regarding general life satisfaction, attitudes toward sexuality, religious education, and religious causal attributions.

Results

On the basis of their religious commitment score (REL), patients and subjects were divided into four groups:

- a) Patients with low REL (N = 10)
- b) Patients with high REL (N = 34)
- c) Controls with low REL (N = 10)

d) Controls with high REL (N = 35)

Messung islamischer Religiosität

In der Klinik Sonnenhalde haben wir etwa 10 bis 15 Prozent der Patienten aus dem ursprünglich islamischen Kulturraum (Kurden, Türken, Kosovo etc.). Um zu verstehen, wie man bei frommen Moslems die Religiosität messen kann, sei hier ein Ausschnitt aus einer Studie wiedergegeben, die diese Thematik untersucht hat.

Quelle: Gharbani N. et al. (2000): Muslim attitudes toward religion scale (MARS): factors, validity and complexity of relationships with mental health in Iran. Mental Health, Religion & Culture 3:125-132.

Results

The MARS was internally reliable ($\alpha = 0.93$), and the average score on the scale was 44.48 (S.D. = 10.40). Three factors exhibited eigenvalues greater than 1.0 and were analysed using a varimax rotation. The first was associated with an eigenvalue of 7.56 and explained 54.0% of the variance. This personal help factor ($M = 19.62$, S.D. = 4.86, $\alpha = 0.90$) was defined by six items (factor loadings): 'I find it inspiring to read the Qu'ran' (0.67), 'Allah helps me' (0.72), 'Saying my prayers helps me a lot' (0.84), 'Islam helps me lead a better life' (0.68), 'The five prayers help me a lot' (0.57) and 'The supplication (dua) helps me' (0.75).

A second, Muslim worldview factor ($M = 17.13$, S.D. = 3.90, $\alpha = 0.89$) described 9.8% of the variance and had an eigenvalue of 1.37. Five statements loaded most strongly on this dimension: 'I like to learn about Allah very much' (0.82), 'I believe that Allah helps people' (0.74), 'I think the Qu'ran is relevant and applicable to modern days' (0.67), 'I believe that Allah listens to prayers' (0.76), and 'Mohammed (peace be upon him) provides a good mode of conduct for me' (0.63). An eigenvalue of 1.06 and 7.6% of the variance were connected with the three-item Muslim practices factor ($M = 7.73$, S.D. = 9.75, $\alpha = 0.78$): 'I pray five times a day' (0.77), 'I fast the whole month of Ramadan' (0.82), and 'I observe my daily prayers in the Mosque' (0.73).

As table 1 indicates, all intercorrelations among the MARS measures were robust and each displayed significant positive relationships with the extrinsic scale that were even stronger with the intrinsic scale and with the religious interest ratings. At least one significant correlation with mystical experience appeared for each MARS variable. MARS linkages occurred most consistently with the full M Scale and with the Religious Interpretation factor. Partial correlations were employed to control for possible influences of age and sex on these relationships, but in these analyses, all associations remained essentially unchanged. No significant zero-order correlation was converted into a nonsignificant partial correlation or vice versa.

Literatur:

- Allen, R.O., & Spilka, B. (1967). Committed and consensual religion: A specification of religion-prejudice relationships. Journal for the Scientific Study of Religion, 6, 191-206.
- Allport G.W. (1950). The individual and his religion: A psychological interpretation. Macmillan, New York.
- Allport, G.W., & Ross, J.M. (1967). Personal religious orientation and prejudice. Journal of Personality and Social Psychology, 5, 432-443.
- Batson C.D., Ventis W.L. (1982): The religious experience: A social-psychological perspective. New York: Oxford University Press.
- Donahue, M. J. (1985): Intrinsic and extrinsic religiousness: Review and Meta-Analysis. Journal of Personality and Social Psychology 48(2):400-419.
- Gharbani N. et al. (2000): Muslim attitudes toward religion scale (MARS): factors, validity and complexity of relationships with mental health in Iran. Mental Health, Religion & Culture 3:125-132.
- Glock, C.Y., & Stark, R. (1963). Religion and Society in Tension. Rand McNally, Chicago.
- Gorsuch R.L. (1984). Measurement: The boon and bane of investigating religion. American Psychologist 39:228–236.
- Gorsuch R.L., McPherson S.E. (1989). Intrinsic/extrinsic measurement: I/E-revised and single-item scales. Journal for the Scientific Study of Religion 28(3):348–354.
- Grom, B. (1992): Religionspsychologie. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Huber S. (2008). Kerndimensionen, Zentralität und Inhalt. Ein interdisziplinäres Modell der Religiosität. Journal für Psychologie, Jg. 16 (2008), Ausgabe 3, Psychosozial Verlag – Download: <https://boris.unibe.ch/73105/>
- King, M.B., & Hunt, R.A. (1969). Measuring the religious variable: Amended findings. Journal for the Scientific Study of Religion 8:321-323.
- Kögler, M. & Fegg, M. (2009). Kann man Spiritualität messen? Operationalisierung des Begriffs. In: Frick, E. & Roser, T., Hrsg. Spiritualität und Medizin: gemeinsame Sorge für den kranken Menschen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Littlewood, R., & Lipsedge, M. (1981). Acute psychotic reactions in Caribbean-born patients. Psychological Medicine, 11, 303-318.
- MacDonald, D.A. (2000). Spirituality: Description, measurement, and relation to the five-factor model of personality. Journal of Personality 68, 153-197.
- Pfeifer, S. & Waelty, U. (1995): Psychopathology and religious commitment. A controlled study. Psychopathology 28:70–77.
- Van Wicklin, J.F. (1990). Conceiving and measuring ways of being religious. Journal of Psychology and Christianity 9(2):27-40.
- Zwingmann C. & Klein C. (2012). Deutschsprachige Fragebögen zur Messung von Religiosität/Spiritualität Stellenwert, Klassifikation und Auswahlkriterien. Spiritual Care 1(3):7-21.

Adresse für Feedbacks:

Prof. Dr. med. Samuel Pfeifer
Chrischonaweg 50
4125 Riehen
samuelpfeifer@gmail.com